



SONDERAUSGABE

Menschenleber im Sonderangebot

Organraub in China



Beziehen auch Sie Stellung und unterstützen Sie die Beendigung eines der abscheulichsten Verbrechen in der Geschichte der Menschheit - unterschreiben Sie bitte unsere Petition an die Vereinten Nationen auf Seite 3.

In Kürze

Falun Dafa, auch Falun Gong genannt, ist eine traditionelle chinesische Meditationsform. Sie beinhaltet fünf körperliche Übungen, die gemeinsam mit der tiefgründigen Lehre von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zur körperlichen Gesundheit und seelischen Zufriedenheit beitragen. Wegen dieser wirkungsvollen Effekte erfreute sich Falun Dafa in China sehr schnell großer Beliebtheit. In nur sieben Jahren wuchs die Anzahl der Praktizierenden auf ca. 100 Mio. Diese Anzahl schien dem damaligen Staatschef, Jiang Zemin, zu groß, somit wurde Falun Gong 1999 verboten. Eine Propagandawelle der Lügen und Verleumdungen begann. Viele unschuldige Menschen wurden inhaftiert, gefoltert und getötet. Dieser Newsletter soll die Geschehnisse in der brutalen Verfolgung friedlicher Menschen aufzeigen. ... Es betrifft uns alle.

Dieses Verbrechen ist an Abscheulichkeit kaum zu überbieten: In Chinas Arbeitslagern werden lebenden Menschen die Organe geraubt – auf Nachfrage sind diese Organe im „Sonderangebot“ zu haben. Eine Ärzte-Organisation hat jetzt eine Petition bei der UNO gestartet. Die „Ärzte gegen erzwungenen Organraub“ (DAFOH) fordern die Entsendung eines unabhängigen Ärzte-Teams nach China.



US-Präsident Obama nimmt die Petition gegen Organraub in China von einer jungen Chinesin entgegen. Foto: EpochTimes

Viele tausend Organe werden jährlich in China transplantiert, doch nur ein paar Hundert kommen von freiwilligen Spendern. Woher stammen all die Nieren, Herzen und Lebern?

Die offizielle Antwort: Von hungergetriebenen Gefangenen. Das verbreitet zumindest das chinesische kommunistische Regime - es verweigert jedoch, Genaueres über die Personen bekannt zu geben. Mysteriös: Die Anzahl der jederzeit für jedermann verfügbaren Organe übersteigt die Zahl der zu Tode Verurteilten bei weitem. Die Regierung kann diese Diskrepanz nicht erklären. Deshalb hat ein internationales Ärzte-Team die „Doctors Against Forced Organ Harvesting“ (DAFOH) gegründet. Die „Ärzte gegen erzwungenen Organraub“ haben nun weltweit eine Petition gest-

artet. Darin fordern Sie vehement von der UNO, ein Ärzte-Team zur Aufklärung nach China zu schicken.

„Wir haben genug von Falun Gong hier – in einer Woche haben Sie das Organ“

„Suchen Sie sich einfach ein passendes Organ aus. Wir haben genug von Falun Gong hier, innerhalb einer Woche haben Sie das Organ.“ - diesen Satz bekamen David Kilgour, Ex-Regierungsmitglied, und David Matas, prominenter Menschenrechtsanwalt aus Kanada, bei ihren Nachforschungen zu hören.

Seit 2006 gibt es Beweise, die deutliche belegen, dass Organe auf Nachfrage geraubt werden. Nicht etwa an Kriminellen aller Art, sondern an sogenannten Gewissensgefangenen,

überwiegend Falun Gong-Praktizierenden. Von ihnen befinden sich derzeit noch Hunderttausende in Zwangsarbeitslagern – und somit in Lebensgefahr!

Das Resultat der Nachforschungen von David Kilgour und David Matas: In den Jahren 2000 bis 2006 wurden ungefähr 65.000 Falun Gong-Praktizierende durch Organraub ermordet. Der US-amerikanische Journalist und China-Experte Ethan Gutman („Losing the New China“) kommt in seinem neuen Buch zu dem gleichen Ergebnis.

Organraub: ein internationales Geschäft

Die Zusammenarbeit der chinesischen Organtransplantationsindustrie mit Patienten

Organraub

... Fortsetzung von Seite 1:

anderer Länder zeigt weiters, dass sich der Organraub nicht nur auf China beschränkt. Es besteht also äußerste Dringlichkeit, dass die internationale Gemeinschaft die Praktik des Organraubs durch ein unabhängiges Team untersuchen lässt!

Die UNO weiß Bescheid

Als Sonderberichterstatter haben Manfred Nowak und Asma Jahangir dem Anti-Folter-Komitee der UNO zahlreiche Zeugenaussagen zu dieser Thematik vorgelegt. Bereits im Jahr 2008 mahnten sie: „Die angeblich kurzen Wartezeiten, mit denen für perfekt passende Organe geworben wurde, weisen auf die Existenz von computer-gesteuerten Abgleichssystemen für Transplantationen hin und auf eine große Bank von potenziellen Lebendspendern. Es heißt, dass die Diskrepanz zwischen verfügbaren Organen und Anzahl identifizierbarer Quellen erklärt wird durch Organe, die von Falun Gong-Praktizierenden genommen werden, und dass das Ansteigen von Transplantationen im Jahre 2000 zusammenfällt und korreliert mit dem Beginn der Verfolgung dieser Personen.“ (U.N.-Dokument A/HCR/7/10/Add.1, 29. Februar 2008, § 40-41).

Bo Xilai war federführend in Organraub involviert

Erst im Mai dieses Jahres zeigten neuerliche Telefonate – getarnt als Anrufe von Kollegen – das Verschulden führender Parteimitglieder auf. Ein Gespräch mit Tang Junjie, Sicherheitsbeizbeamter in der Provinz Liaoning, ergab, dass der nun suspendierte Ex-Parteichef von Chongqing, Bo Xilai, maßgeblich für den Organraub verantwortlich war. Wang Lijun, sein ehemaliger Polizeichef, hatte 2006 bei einer Preisverleihung erklärt, er selbst sei in der Provinz Liaoning Zeuge zahlreicher Organtransplantationen an lebenden Falun Gong-Praktizierenden geworden. Auch der oberste Chef der chinesischen Stasi, Zhou Yongkang, soll in die Vorgänge verwickelt sein.

Der gierige Blick auf menschliche Organe: Hinweise von Hinterbliebenen und Entkommenen

Beobachtungen an verschiedenen Stellen in China weisen auf Tatbestände von Organraub hin. Sie lassen das schaurige Bild einer Exekutive entstehen, die keineswegs für den Schutz der Einwohner und der Moral im Land arbeitet.

„Where ist the heart that beats so true?“ - Wo schlägt nun das Herz meiner geliebten Frau? Ein Lied auf der Website „Musik für Menschenrechte“ macht die Qualen der Verwandten von Organraub-Opfern deutlich. Familienangehörige, die eindeutige Spuren an den Körpern ihrer getöteten Angehörigen fanden, nehmen oft die Gefährdung ihres eigenen Lebens auf sich, um diese Verbrechen zu bezeugen. So gelangten im August 2006 Berichte über zwei Falun Gong-Praktizierende, die man in China ihrer Organe beraubt hatte, in die westlichen Medien; Die schockierenden Bilder erreichten auch Menschen in China. Das Wissen um die organisierte Kriminalität begann sich zu verbreiten.

Ein halbes Jahr lang waren die Ermordeten, Frau Fu Keshu aus Guizhou im Bezirk Kaiyang und Herr Xu Genli, aus dem Bezirk Jinsha, vermisst worden. Ende April 2006 hatte man sie schließlich in den Jingtang-Bergen gefunden - es war offensichtlich, dass Organe fehlten. Bei beiden waren die Augäpfel und bei dem jungen Mann die Eingeweide geraubt worden. Dr. Xu Jianchao von der Nierenabteilung der Yale Universität fand bei genauer Betrachtung von Fotos ihrer Körper viele Anzeichen, die auf eine Organentnahme bei lebendigen Leib hindeuteten. Die chinesische Polizei wies mit der Behauptung, die beiden hätten Selbstmord begangen, alle Forderungen der Familien nach weiteren Untersuchungen zurück.

Ein Bewohner von Guizhou, der von dieser Gräueltat hörte, rief daraufhin ein Armee-Krankenhaus in der Nähe des erwähnten Berges, in der Hauptstadt Nanchang, an und behauptete, eines seiner Familienmitglieder benötige ein Spenderorgan. Die Antwort auf seine Frage nach der Wartezeit „Wenn Sie 60.000 Yuan zusammenbringen können, haben wir sehr rasch einen Spender und ihr Verwandter kann sich innerhalb einer Woche einer Operation unterziehen.“



Fu Keshu und ihr Neffe, beide Falun Gong-Praktizierende, wurden in den Bergen gefunden, ihre Körper waren geplündert worden. Foto: minghui.org

Dem Organraub in Chinas Arbeitslager knapp entronnen

Andere Hinweise kommen von Menschen, die selbst in Arbeitslagern gefangen waren, wo sie bestimmte Ereignisse beobachteten und gewisse Worte aufschnappten. Den Satz „Schlagt sie nicht in die Nieren, die Nieren sind nützlich!“, beispielsweise hörte man von einem korrupten Arzt im Drogenrehabilitationsinstitut des Bezirks Baiyun in der Stadt Guangzhou. Drogensüchtige mussten dort Falun Gong-Praktizierende schlagen. Auch von Blutabnahmen und Untersuchungen berichten Überlebende aus Arbeitslagern. Der Zweck solcher Maßnahmen sei ihnen damals nicht klar gewesen, wo sie doch gleichzeitig unter Folter, unhygienischen Bedingungen und fehlender medizinischer Versorgung zu leiden hatten.

Frau Wang Yuzhi erkannte im Jahre 2006, durch die Enthüllungen der Kanadier David Matas und David Kilgour über Organraub und Organhandel in China, dass sie während ihrer Inhaftierung in Gefahr war, als unfreiwillige „Organspenderin“ zu enden. Sie wandte sich daraufhin im Presseclub in Washington D.C. mit einem dringenden Appell an die Medi-

en. Im berüchtigten Arbeitslager Wanjia hatte sie als 45-jährige im Jahr 2001 gesundheitliche Schäden durch Folterungen wie Prügel und Zwangsernährung mit Urin und Kot erlitten. Zu ihrer Verblüffung aber wurde sie von dort auf eine Odyssee durch vier Krankenhäuser geschickt. An die zehn Polizeibeamten des Gestapo-ähnlichen Geheimbüros 610 brachten sie zuerst zum Chef des Klinikums des Arbeitslagers - der ihren Körper als „komplett wertlos“ bezeichnete. Den Hintergrund dieser Bemerkung erfuhr sie erst Jahre später.

Ihre Bewacher stellten sie danach in anderen Krankenhäusern vor, wo man sie von Kopf bis Fuß untersuchte. Eine Ärztin meinte immerhin, die Haut ihrer Oberschenkel sei fein und hell - ein wichtiges Kriterium bei Haut-Transplantaten für westliche Patienten. Es folgten die Frage nach Hautallergien und eine Tropfenprobe am Handgelenk. Doch schließlich hörte die Gefangene eine detaillierte Aufzählung ihrer Mängel mit, die sich, wie sie nun im Jahr 2006 erkannte, auf die Verwertbarkeit ihrer Organe bezog: Ihre Blutwerte seien schlecht, der Zustand von Niere, Leber, Haut und Augenhornhaut ebenfalls. Ihre Bewacher gaben daraufhin auf und verschwanden. Durch die Hilfe einer Krankenschwester konnte Frau Wang, damals in völlig entkräftetem Zustand, am 8. Mai 2002 fliehen. Im November 2002 fand sie Aufnahme in Kanada.

Angesichts dieser menschlichen Katastrophe bitten wir Sie, verehrte Leser, ihre Stimme auf die Waagschale derer zu legen, die etwas verändern wollen! Bitte helfen Sie auch anderen Menschen, diese Möglichkeit zu ergreifen!

Aufrichtigen Dank für Ihre Unterschrift auf der nun folgenden Petitionsliste!

Magdalena Fischer

DAFOH

Doctors
Against
Forced
Organ
Harvesting

Petition



Aufruf an das Hochkommissariat für Menschenrechte der Vereinten Nationen ein unabhängiges Team zur gründlichen Untersuchung des Organraubs zu entsenden

Organraub an Häftlingen gab es in China und die Mehrheit waren Praktizierende des Falun Gong, politische Dissidenten und uighurische und tibetische Minderheiten.

Offizielle Berichte, die von chinesischen Behörden herausgegeben wurden, dokumentierten in den sechs Jahren von 1994-1999 18.500 Fälle von Organtransplantationen. Und die Anzahl schnellte in den nächsten sechs Jahren zwischen 2000 und 2005 auf 60.000 in die Höhe. Nach Schätzungen von Amnesty International wurden in China jährlich etwa 2000 Gefangene exekutiert. Selbst wenn alle Organe der 18.500 Organtransplantationen zwischen 1994 und 1999 von exekutierten Gefangenen stammten und tote Gefangene auch die gleiche Anzahl von Organen in den folgenden sechs Jahren geliefert hätten, bleibt doch die Organquelle für die anderen mehr als 40.000 Transplantationen im Dunkeln. David Matas, ein renommierter Menschenrechtsanwalt und David Kilgour, früherer Abgeordneter und früherer Staatssekretär im Asien-Pazifik-Ausschuss der kanadischen Regierung, führten unabhängige Untersuchungen durch. Ihre Analyse der riesengroßen Menge an Beweismaterial führte zu dem Schluss, dass es „umfangreiche Entnahme von Organen von Falun Gong-Praktizierenden gab und auch heute noch gibt.“ Sie nannten den Organraub in China eine „beispiellose Form des Bösen auf diesem Planeten“. Professor Arthur Caplan, der Leiter der Abteilung Bioethik am Langone Medical Center der New Yorker Universität überprüfte das Beweismaterial aus der Sicht eines Berufsmediziners und kam zum gleichen Schluss, dass es ein staatliches System des „Tötens bei Bedarf“ gibt.

Das bedeutet, dass Gefängnisse und Arbeitslager in China in Zusammenarbeit mit Krankenhäusern, die dem chinesischen Militär und der Polizei angegliedert sind, Organspender unter hunderttausenden von Häftlingen für ihre Kundschaft (von denen viele Ausländer sind) aussuchen und praktisch diejenigen töten, deren Organe als passend identifiziert werden.

Seit August 2006 haben der Folter-Berichterstatter der UN Manfred Nowak und der UN-Berichterstatter für religiöse Intoleranz, Asma Jahangir, dem Anti-Folter-Komitee zahlreiche Zeugenaussagen über den Organraub der Kommunistischen Partei Chinas an lebenden Falun Gong-Praktizierenden vorgelegt. Im Jahre 2008 sagten sie: „Die angeblich kurzen Wartezeiten, mit denen für perfekt passende Organe geworben wurde, weisen auf die Existenz von computergesteuerten Abgleichssystemen für Transplantationen hin und auf eine große Bank von potenziellen Lebendspendern. Es heißt, dass die Diskrepanz zwischen verfügbaren Organen und Anzahl identifizierbarer Quellen erklärt wird durch Organe, die von Falun Gong-Praktizierenden genommen werden und dass das Ansteigen von Transplantationen im Jahre 2000 zusammenfällt und korreliert mit dem Beginn der Verfolgung dieser Personen. (U.N. Dokument A/HCR/7/10/Add.1, 29. Februar 2008, § 40-41)

Es ist wirklich eine „beispiellose Form des Bösen auf diesem Planeten“. Es stellt eine Verletzung der Menschen, die inhaftiert sind, sowie ihrer Familienangehörigen dar; es verletzt die Menschenwürde und die Grundsätze der menschlichen Zivilisation.

Da wir besorgt sind, dass die Disziplin der Transplantationschirurgie in China für politische Zwecke missbraucht wird, fühlen wir uns verantwortlich, Sie auf dieses Problem aufmerksam zu machen.

Deshalb rufen wir das Hochkommissariat für Menschenrechte der Vereinten Nationen auf, die Bildung einer unabhängigen, professionellen Untersuchungsgruppe zu initiieren und die Untersuchung von Organraub-Praktiken in China zu leiten, unter besonderer Beachtung der politischen Häftlinge. Wir fordern Sie auch auf, China dazu aufzurufen, die Praktik des Organraubs an exekutierten Gefangenen und politischen Häftlingen unverzüglich zu beenden.

Name:

Stadt/Land:

Titel/Beruf:

Datum:

Unterschrift:

Bitte senden Sie die ausgefüllte Petition an:

Österreichischer Falun Dafa Verein c/o Forchtenerstrasse 21, 7210 Mattersburg, per Fax an 02626 66911 oder per e-Mail: info@faluninfo.at

PETITION 徵簽

Call to the UN Human Rights High Commissioner to send independent team to thoroughly investigate forced live organ harvesting in China

Vast majority of organs are harvested from practitioners of Falun Gong and some from political dissidents, Uyghurs, Tibetans, Christians.



Doctors Against Forced Organ Harvesting

Herausgeber:

Falun Dafa Informationszentrum Österreich
Auwaldstraße 6, 5400 Au

Layout u. Schlussredaktion: Johann Fleck

E-Mail: newsletter@faluninfo.at **Web:** <http://newsletter.faluninfo.at>

Allgemeine Infos über Falun Gong: <http://www.falundafa.at>

Aktuelle Nachrichten / Situation in China:

<http://www.faluninfo.at> <http://www.faluninfo.net>

Wenn sie den Newsletter monatlich kostenlos zugeschickt bekommen wollen, kontaktieren Sie bitte das Infozentrum oder rufen Sie 0699/12 73 56 89.

Empfänger: